

István Nyomárkay (Budapest)

FREMDWÖRTER DER UMGANGSSPRACHE IN DEN WERKEN VON ANTON GUSTAV MATOŠ

1

Die Verwendung von Fremdwörtern ist besonders interessant in den Sprachen, die auf die Reinheit der Sprache sorgfältig achten und fremde Elemente im allgemeinen vermeiden. Eine solche Sprache ist auch die kroatische. Der Purismus hat im Kroatischen eine jahrhundertelange Tradition, von der auch die Spracherneuerungsbewegung im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts geprägt wurde. Einer der wichtigsten Unterschiede zwischen dem serbischen und kroatischen Usus besteht darin, daß das Serbische den fremden lexikalischen Elementen gegenüber tolerant ist, das Kroatische hingegen danach strebt, alles Fremde aus dem Wortschatz zu beseitigen. Diese Feststellung bezieht sich in erster Linie auf die internationalen Wörter, ein ähnliches Verhalten ist aber auch gegenüber den Wörtern deutscher oder französischer Herkunft zu beobachten. Die geschriebene Sprache (die der Presse, der Medien und der wissenschaftlichen Werke) meidet den Gebrauch von Fremdwörtern; die gesprochene Sprache verträgt sie jedoch besser. Die Gründe für diese Tatsache sind in der Struktur der Sprache zu suchen. Der fremde (hauptsächlich deutsche, in geringerem Maße ungarische) Einfluß wurde vor allem durch die für die Benennungen neuer Zivilisationsbegriffe geschaffenen zusammengesetzten Wörter vermittelt (vgl. NYOMÁRKAY 1989, OKUKA 1999).

Für die slawischen Sprachen, so auch für das Kroatische, ist es nicht charakteristisch, Zusammensetzungen zu schaffen. Entsprechend sind z.B. in der geschriebenen Sprache *stroj za pranje* ('Waschmaschine') und *okruglice sa šljivama* ('Zwetschkenknödel') die Norm, in der alltäglichen gesprochenen Sprache sind dagegen *vešmašina* und *cvečknedle* üblich. Hier wird die Ökonomie der Sprache zum Ausdruck gebracht.

Die Wörter, Ausdrücke und festen Wortverbindungen der sogenannten gesellschaftlichen Kommunikation, deren Gebrauch auf gewisse gesellschaftliche Schichten und bestimmte Gelegenheiten beschränkt ist und deren Verstehen die Kenntnis der in Frage kommenden Sprachen voraussetzt, bilden einen gesonderten Forschungsbereich. Trotz ihres gelegentlichen Gebrauchs müssen auch diese Wörter und Ausdrücke ihren Platz im System der Annehmersprache finden. So werden sie – manchmal allerdings nur für eine kurze Zeit – Bestandteile der Sprache, in der sie nach dem gefestigten Usus gebraucht werden. Ihr Gebrauch ist im allgemeinen stilistisch gefärbt, sie dienen zur Veranschaulichung eines Ereignisses, eines Milieus, Intérieurs oder einer Stimmung – wie z.B. bei Antun Gustav Matoš das Verb *antišambrirati*, das eine an eine bestimmte Situation gebundene Laune veranschaulicht, die im Kroatischen nur durch eine ziemlich

komplizierte Umschreibung wiedergegeben werden könnte. Für unseren Schriftsteller, der mehrmals längere Zeit in Paris verbracht hat und ausgezeichnet Französisch konnte, bildet das entsprechende französische Substantiv den Ausgangspunkt, aus dem mit dem Verbalsuffix *-irati* leicht ein Verb gebildet werden kann.

2

Antun Gustav Matoš (1873–1914) ist

ein Anhänger des französischen Symbolismus, ein Schriftsteller, der in drei Kunstarten Bedeutendes geleistet hat, seine Prosa, seine Lyrik und seine kritischen Schriften bilden in der kroatischen Literatur der Jahrhundertwende einen Meilenstein. (LÖKÖS 1996: 241)

Die Schriften von Matoš zeigen eine sezessionistische Überfülle (LÖKÖS 1996: 248): Die zu veranschaulichenden Eindrücke, Stimmungen werden oft im ungewöhnlichen, unerwarteten Sprachgewand, das von einer Art persönlicher Erfindung gekennzeichnet ist, verkörpert. Manchmal scheinen die von ihm gebrauchten Fremdwörter und Wortverbindungen seinen Snobismus widerzuspiegeln oder sie wurzeln in Matoš' Absicht, sich von dem akzeptierten gemeinsprachlichen Usus unterscheiden zu wollen.

3

Besonders interessant sind die Wörter, die aus fremden Eigennamen mit kroatischen Suffixen gebildet werden und sich als solche dem System des Kroatischen anpassen, z. B. das aus dem Namen von Phineas Taylor Barnum gebildete Adjektiv *barnumski* und dessen noch ungewöhnlichere Superlativform *najbarnumskiji*: *gradili su joj reklamu (es geht um ein Buch) kao da se Evropa pretvorila u najbarnumskiju Ameriku* (1: 103)¹. Es ist offensichtlich, daß es um die Ablehnung eines in Kroatien in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts aufgetauchten amerikanischen Reklamietyps geht. Um diese Mitteilung zu verstehen, sind die Kenntnis des Eigennamens und der sich mit ihm verbindenden Institution Voraussetzung. Ausgehend vom Namen 'Voltaire' bildet Matoš für die Bezeichnung einer Eigenschaft das Substantiv *volterština* ('²Voltaireartigkeit'). Er bezieht diesen Ausdruck auf ein Gedicht von Heine, über das Matoš meint: *premda tu i tamo puna voltairštine, mnogo poetičnija* (6: 109). Über Rostand schreibt er, Rostand wurde Sardou ähnlich: *Edmond Rostand, koji se po „sardou“-io* (6: 119). Hier handelt es sich wiederum um eine okkasionelle Bildung, deren Dekodierung die Kenntnis der Werke beider Schriftsteller voraussetzt. In den erwähnten Fällen sind die Wörter nach den Regeln des Kroatischen gebildet.

¹ Die in Klammern angegebenen Zahlen weisen auf die kritische Ausgabe der Werke von A. G. Matoš hin. Die Zahl 1 bezeichnet die Ausgabe Binoza, die andere die von Pet stoljeća hrvatske književnosti.

Beachtenswert sind auch die im Rahmen kroatischer Sätze gebrauchten Wörter und Wendungen deutscher, lateinischer, italienischer und französischer Herkunft, z.B.:

Nem znam engleski. A da ovako mator počnem „vom Pick auf“ – ne ide, ne mogu; Što dakle da se rekne o toj drami, na koju je pomećurni autor prikačio čudnovat naziv „slika“, tj. jedan vrlo zgodan „noli me tangere“. (6: 73)

Wenn er einen italienischen Schriftsteller erwähnt, gebraucht er eine italienische Wendung:

D' Annunzio... pokazuje /se/ baš time, što se u posljednje vrijeme bacio **con amore** na dramu, snobizam svog modernizma i sekundarnost talenta (2: 179–180).

Bei dem Gebrauch einiger französischer und englischer Wendungen ist dieselbe Absicht zu bemerken:

Kada je ta plemenita osoba došla da mi sjedi u atelijeru, sio je **en face** i sato afektovani izraz tuđ i sasvim protivni njegovoj fizionomiji (2: 14); ...zato, što biogradski elegantni svijet po primjeru mnogih malogradskih **high-life-ova** gleda na domaće svoje pozorište skeptički (6: 8).

Von Matoš wird hier das eindrucksvolle Stilmittel des Gegensatzes gebraucht: **malogradanski – high life**.

Bei Matoš können auch die im (Serbo)Kroatischen ab dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts oft vorkommenden Pseudo-Partizipien, wie z.B. *blaziran* und *kariran* gefunden werden. Diese „Partizipien“ stammen aus dem deutschen *blasiert*, *kariert*, die aus dem französischen *blasé,-e*, *carré,-e* entlehnt wurden. Die kroatischen Wörter *blaziran* und *kariran* sind nur formal Partizipien, weil es kein Verb **blazirati*, **karirati* gibt. Bei Matoš finden wir unter anderem: *pred blaziranim svijetom* (1: 126); *blazirani čovjek* (2: 28); *kariran prsluk* (1: 111) usw.

4

Die erwähnten Belege, deren Zahl nach Belieben erhöht werden könnte, zeigen, daß die Opposition *geschriebene Sprache – gesprochene Sprache* um die sogenannten gesellschaftliche oder Salonsprache erweitert werden kann.

Dies kann an folgendem Modell gezeigt werden:

Sprachschichten	fremde Elemente	Beispiele
1. die gesprochene (alltägliche) Gemeinsprache	zahlreiche fremde Wörter und Ausdrücke als Benennungen auch der gewöhnlichsten Gegenstände	<i>vešmašina, cvečknedle, šparherd</i>
2. die geschriebene Sprache	sehr geringe Zahl von Fremdwörtern	<i>stroj za pranje, okruglice sa šljivama, štednjak</i>
3. die gesellschaftliche (Salon)sprache	viele Fremdwörter und Ausdrücke in okkasionellem Gebrauch mit bestimmter stilistischer Absicht	s. die Beispiele in dieser Studie

Der Leser unserer Tage nimmt den Wortgebrauch von Matoš und seinen Zeitgenossen als gezwungen und maniert wahr. Die übertriebene Verwendung fremder Elemente war in den Reihen des Bürgertums und einiger Schichten des ehemaligen Mittelstandes in Mode. Von einem linguistischen Gesichtspunkt aus sind diese Wörter und Ausdrücke beachtenswert, da sie die fast unbeschränkten morphologischen Möglichkeiten der Annehmersprache zeigen. Sie haben in jeder Mitteilung eine bestimmte stilistische Rolle, deswegen bilden sie auch für die funktionale Stilistik einen wertvollen Gegenstand. In soziolinguistischer Hinsicht ist es interessant zu bemerken, daß das, was in unseren Tagen mit dem übertriebenen, vielmals zwecklosen Gebrauch einiger häufig verwendeter englischer Wörter geschieht, dem oben angeführten und illustrierten Gebrauch der ehemaligen anderen fremden Elemente ähnelt.

Literatur

- LÖKÖS, ISTVÁN 1996: A horvát irodalom története [Geschichte der kroatischen Literatur]. Budapest
- NYOMÁRKAY, ISTVÁN 1989: Ungarische Vorbilder der kroatischen Spracherneuerung. Budapest
- OKUKA, MILOŠ 1999: Eine Sprache, viele Erben. Klagenfurt, Wien, Ljubljana, Sarajevo